

Deutsches Rotes Kreuz 



www.jrk-berlin.de



Startschuss für den Schulsanitätsdienst

Eine Arbeitshilfe für die ersten Wochen



Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Berliner Rotes Kreuz
Berliner Jugendrotkreuz
Bachestr. 11
12161 Berlin
Telefon (030) 600 300 1170
Fax (030) 600 300 91170
Email jrk@drk-berlin.de, www.jrk-berlin.de

V.i.S.d.P.: Vorsitzende des Vorstandes/
Landesgeschäftsführerin: Gudrun Sturm

Überarbeitete Auflage, November 2020

Verantwortung für den Inhalt

Redaktion: Sophia Wagner, Christina Shubladze
Fotos: JRK Berlin (S. 1 unten links, S. 21 mittig, S. 23 unten, S. 24 oben, S. 25 oben)
A. Zelck/DRK-Service GmbH (S. 1 oben rechts, S. 19, S. 23 oben)
C.SchönemannDRK (S. 20 unten, S. 24 unten, S. 25 unten)
Marcus Steinbruecker/DRK e.V. (S. 4)
Frank Peters/DRK (S. 1 oben links)
Mario Andreyra/DRK (S. 1 unten rechts)
Dennis Llyod Brätsch (S. 21 oben & links unten)
Quellen: Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat - Jugendrotkreuz: Arbeitshilfe
Schulsanitätsdienst: Aufbau - Begleitung - Beratung; Berlin 2007
www.drk.de
www.jugendrotkreuz.de
Comic „Eine Idee macht ihren Weg“ http://www.jugendrotkreuz.de/fileadmin/user_upload/07-Service/02-Materialien/01-JRK/Comic/eine%20idee_dt.pdf

Startschuss für den Schulsanitätsdienst

Liebe SSD-Betreuer*innen,

mein Name ist Pascal Gerlach und ich engagiere mich schon einige Jahr im Schulsanitätsdienst (SSD). Als ich nach Berlin zog, war ich froh, dass an meiner Schule ein Schulsanitätsdienst eingerichtet war. Ich fand dort sehr schnell Freunde und den Spaß daran, anderen Menschen zu helfen. Schnell wollte ich noch mehr über Erste-Hilfe sowie über das DRK lernen und besuchte daher das JRK in meinem Kreisverband. So fand ich auch den Anschluss zum JRK Landesverband.

Durch den SSD habe ich viele soziale Kompetenzen erworben und ausgebaut. Beispielsweise konnte ich vor meiner Zeit im SSD nur sehr schlecht vor Gruppen sprechen, die ich nicht kannte. Die anderen SSDler*innen und mein Betreuer stärkten mich aber und gaben mir die Sicherheit und das Selbstvertrauen dafür. Das half mir nicht nur im Roten Kreuz, sondern auch in der Schule bei Präsentationen und Prüfungen.

Knapp zwei Jahre später habe ich auch meine ersten eigenen Gruppenstunden durchgeführt. Mein SSD-Betreuer und auch der JRK Landesverband unterstützten mich in meiner Tätigkeit. Nun bin ich selbst in der Landesjugendleitung und freue mich, euch die SSD-Arbeitshilfe vorzustellen.

Die Arbeitshilfe kann als roter Faden für die ersten Gruppenstunden dienen. Insbesondere neuen SSD-Gruppen und deren Betreuer*innen soll somit der Start erleichtert werden, aber auch „alte Hasen“ finden hier Anregungen. Wie der Name schon verrät, handelt es sich um eine (Arbeits-)HILFE, die Vorschläge und Orientierung bietet. Alles kann und sollte natürlich an die konkrete Situation und die konkret beteiligten Personen angepasst werden. Bei Fragen oder Anregungen stehen ich, meine Kollegin Mandy Kühn und das Team des Berliner JRK jederzeit sehr gerne zur Verfügung.

Viel Erfolg und gutes Gelingen beim Start in den SSD!



Einleitung

Die Idee der Arbeitshilfe:

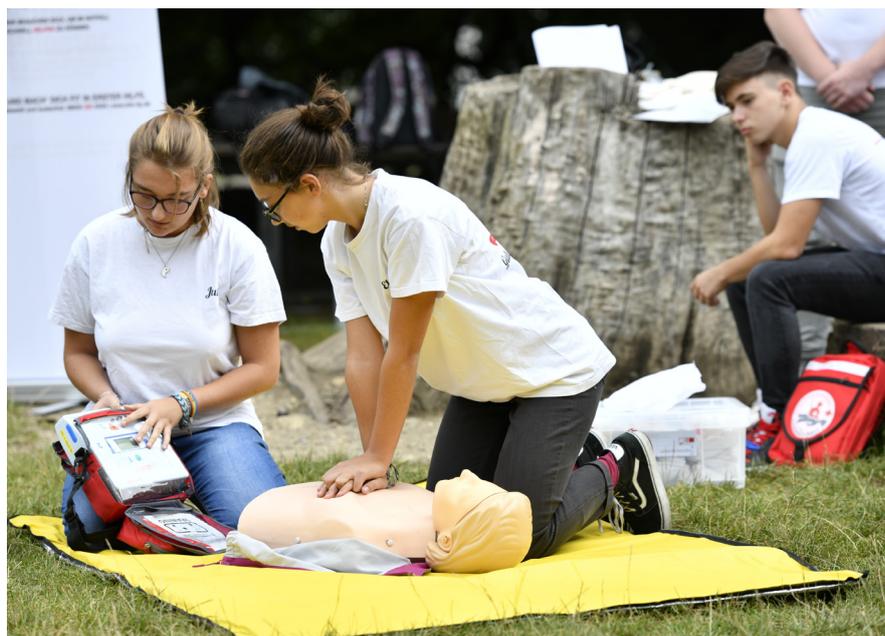
Bei Erstgesprächen zur Gründung eines SSDs, bei der Ausbildung zum*zur Erste-Hilfe-Ausbilder*in und auch in persönlichen Gesprächen werden wir oft gefragt, was konkret denn nun in den AG-Treffen passieren soll. Erste-Hilfe-Ausbildung, klar – aber wie und was danach? Und nur Erste Hilfe wird doch vielleicht auch langweilig...

Gleichzeitig ist es uns als Jugendverband ein Anliegen neben der Ersten Hilfe auch die Methoden der außerschulischen Bildung in die Schulen zu tragen. Ein Schulsanitätsdienst soll kein

Unterrichtsfach sein, sondern er soll Schüler*innen die Möglichkeit geben, aktiv das Schulleben mitzugestalten sowie Verantwortung für Mitschüler*innen, Lehrer*innen und andere Menschen zu übernehmen. Gleichzeitig soll er mit seiner Handlungsorientierung und ohne Notengebung Erfolgserlebnisse für Schüler*innen bieten, unabhängig von Leistungen in anderen Schulfächern. Mit dieser Arbeitshilfe wollen wir praktische Hilfe zur Umsetzung dieser Ziele geben und Schulsanitätsdienstgruppen und deren Betreuer*innen den Start erleichtern.

Danksagung

Ein Dankeschön geht an alle Jugendrotkreuzler*innen sowie alle Schulsanitäter*innen, die in Gesprächen, Mails und Telefonaten immer wieder einen Einblick in ihre Arbeit geben und so die Inhalte dieser Arbeitshilfe klar mitbestimmt haben.





Inhalt

Einleitung	4
Vorschlag für die ersten sechs AG-Stunden	
Erste AG-Stunde - Kennenlernen	6
Zweite AG-Stunde - Herantasten an die EH	8
Dritte AG-Stunde - Einsatzraum erkunden	10
Vierte AG-Stunde - Rund um die Rotkreuzidee	12
Fünfte AG-Stunde - Übungsmaterial und organisatorischer Ablauf	14
Sechste AG-Stunde - Teamwork im SSD	16
Die Grundausbildung zur*zum Ersthelfer*in	
Wissen erhalten und auffrischen - Vertiefungsmöglichkeiten	18
Abwechslung vom AG-Alltag - mit Highlights die Motivation halten	20
Grundsätzliches	
Von der Idee zum ersten Treffen	22
Antworten auf häufige Fragen in der SSD-Arbeit	23
Comic „Eine Idee macht ihren Weg“	26
Die vier Gemeinschaften im Deutschen Roten Kreuz	30
Das Jugendrotkreuz	31
Leitsätze des Jugendrotkreuz	32
Aufnahmeantrag	33
Vereinbarung zum Schulsanitätsdienst	34
Muster Einsatzprotokoll	36
Muster Elternbrief	38

Erste AG-Stunde - Kennenlernen

1. Einstiegsspiel



Wer ist es?

„Wer ist es?“ ist ein Kennenlernspiel, bei dem jede*r Mitspieler*in eine Karteikarte erhält, auf die er*sie fünf Dinge von sich schreiben muss (zum Beispiel: Hobbies, Haustiere, Geschwister, ...). Anschließend werden die Karten von allen gesammelt und durchgemischt. Es erhält wieder jede*r Spieler*in eine Karte (nicht die eigene) und muss nun anhand der Informationen herausfinden, zu wem diese Karteikarte gehört.

2. Vorstellungsrunde

Die Schüler*innen tauschen sich über Name, Alter, Klasse und Erfahrungen mit Schulsanitätsdienst und Erster Hilfe aus.

3. Input – was ist der SSD überhaupt?

Am Beginn des SSDs sollte zunächst erklärt werden, was der SSD überhaupt ist. Hierfür könnten beispielsweise Erklärvideos aus dem Internet genutzt werden.

4. Interessen der SSDler*innen in Dreiergruppen (Methode z.B. Dreieck der Gemeinsamkeiten):



Dreieck der Gemeinsamkeiten

Es werden Kleingruppen mit je drei Personen gebildet. Diese erhalten einen großen Papierbogen mit einem großen Dreieck sowie 3 Stifte. An die Ecken des vorbereiteten Dreiecks werden die Namen geschrieben. Nun unterhalten sich die Teilnehmer*innen über ihre Interessen im SSD und suchen Gemeinsamkeiten, die – zwischen zwei Teilnehmer*innen – an die Seiten, zwischen allen dreien in die Mitte geschrieben werden; Besonderheiten können an den jeweiligen Ecken ergänzt werden. Im Anschluss werden die Dreiecke vorgestellt und mit den Ergebnissen kann weitergearbeitet werden. Anmerkung: Bei einer nicht durch drei teilbaren Gruppe kann eine Zweiergruppe einen Kreis bearbeiten. Die Methode visualisiert die unterschiedlichen Erwartungen, die sich aber in der Mitte der Dreiecke meist auf einen gemeinsamen Nenner bringen lassen.

Material

- Flipchartbögen oder Plakate,
- Klebeband, Stifte
- evtl. Moderationskarten & Pinnadeln
- wenn vorhanden: Erste-Hilfe-Material

Mögliche Fragen:

- Warum wollt ihr beim SSD mitmachen?
- Was wollt ihr im SSD erleben?
- Was erwartet ihr von dieser Tätigkeit?

Im Anschluss daran werden die Ergebnisse und herausgearbeitete Themen für den SSD/zukünftige AG-Stunden zusammengetragen.

5. Pause

6. Erste Hilfe Praxisbeispiel für 3-4 Teilnehmer*innen:



Ein*e Schüler*in mimt eine verletzte Person (Schürfwunde, Schmerzen, wenig Blut), die anderen betreuen den*die Schüler*in nach bestem Gewissen, versorgen die Wunde unter Aufsicht und mit Kommentaren durch den*die SSD-Betreuer*in.

7. Ausblick auf die nächsten AG-Stunden mit Bezug auf die Wünsche der Teilnehmer*innen.

8. Auswertung und Abschluss der AG-Stunde, zum Beispiel mit einem Blitzlicht



Blitzlicht

Am Ende einer AG-Stunde kann im Rahmen einer Blitzlichtrunde Feedback gegeben werden. Jede*r Schüler*in äußert knapp, was er*sie gut bzw. weniger gut fand, womit er*sie Schwierigkeiten hatte und welche Verbesserungsvorschläge er*sie hat. Die anderen hören zu, ohne zu kommentieren - nur Verständnisfragen sind erlaubt. Fällt es den Schüler*innen schwer zuzuhören, kann ein Redeball genutzt werden. Nur wer diesen in der Hand hält, darf sprechen.

Ziele

Die Schulsanitäter*innen lernen sich kennen, wissen, was sie in der AG machen werden, was es bedeutet SSDler*in zu sein und bestimmen die Inhalte der AG-Stunden mit. Die Neugier wird geweckt.

Zweite AG-Stunde - Herantasten an die EH

1. Einstiegsspiel



Obstkorb mit Erste-Hilfe-Begriffen

Je nach Gruppengröße werden den Teilnehmer*innen in einem Stuhlkreis verschiedene Materialien aus der Sanitasche zugeordnet (z.B. Verbandpäckchen, Handschuhe, Mullkomresse usw.). Eine Person steht in der Mitte und hat keinen Stuhl. Sie nennt eines der Materialien und die betreffenden Teilnehmer*innen wechseln die Plätze. Dabei versucht die Person in der Mitte, einen der frei werdenden Plätze zu erwischen und eine andere Person bleibt übrig und übernimmt die Aufgabe in der Kreismitte. Alternativ kann die Person in der Kreismitte auch sagen: „Die Sanitasche fällt um!“ - dann wechseln alle Teilnehmer*innen die Plätze.

2. Verbandkästen der Schule checken

Schüler*innen raten, wo sich Verbandskästen befinden; mind. ein Standort wird gemeinsam begangen. Überprüfen des Inhalts und des Verfallsdatums, abgelaufenes Material gleich als Übungsmaterial aussortieren und ersetzen, weitere Mängel notieren und im Anschluss an das Treffen beheben.

3. Übungsmaterial organisieren

Zunächst können folgende Fragen an die Gruppe gestellt werden:

- „Wo könnte abgelaufenes Erste-Hilfe-Material vorhanden sein?“ (Schul-Verbandkästen, Auto und Privathaushalte der Lehrer*innen/Eltern, Sporthalle, ...)
- „Wie kommen wir an das Material?“ (Aushänge, persönliche Ansprache, ...)

Im Anschluss daran kann die SSD-Gruppe gemeinsame Aushänge für die Organisation des Übungsmaterials gestalten.

4. Pause

5. Gruppengespräch zum Thema Notruf

- Wo kann ich in der Schule einen Notruf absetzen?
- Wie setze ich einen Notruf ab? (Vorgaben der Schule beachten)
- Erarbeitung der fünf W-Fragen: Wo? Was? Wie viele? Welche (Art von Verletzungen)? Warten!

Material

- Papier und Stifte für Aushänge
- evtl. Spielzeugtelefon für Notruf
- Decke für Erste-Hilfe-Wissen

6. Input Erste-Hilfe-Wissen: Auffinden einer Person und Notruf

Beim Antreffen einer Person, deren Bewusstseinszustand unklar ist, gehen wir grundsätzlich nach dem „AAA“ Schema vor: **A**nsehen, **A**nsprechen, **A**nfassen. Zuerst wird die Situation erfasst und die angetroffene Person mit lauter Stimme aus der Entfernung angesprochen. Reagiert die Person nicht auf das Ansprechen aus der Entfernung, wird der Abstand zur Person verkleinert und sie erneut laut angesprochen. Erfolgt weiterhin keine Reaktion, wird die Person vorsichtig an beiden Schultern gerüttelt. Ist weiterhin keine Reaktion festzustellen, ist die Person als bewusstlos einzustufen. Nach dem Feststellen der Bewusstlosigkeit erfolgt die Atemkontrolle. Dafür wird eine Hand an das Kinn und die andere Hand an die Stirn der bewusstlosen Person gelegt, der Kopf in Richtung Nacken überstreckt und der Mund dabei vorsichtig geöffnet. Es wird ein Ohr knapp über den Mund der bewusstlosen Person gehalten, um ein Atemgeräusch zu hören und/oder einen Atem zu spüren. Zeitgleich wird der Brustkorb beobachtet, um ein mögliches Heben und Senken des Brustkorbs festzustellen. Die Atemkontrolle sollte 10 Sek. andauern. In diesen 10 Sek. sollte die Person 2-3-mal normal atmen (keine Schnappatmung, nicht keuchen,...). Sollte eine Atmung feststellbar sein, wird erst die stabile Seitenlage angewendet und dann der Notruf abgesetzt. Ist keine normale Atmung vorhanden, so wird zuerst der Notruf abgesetzt und dann mit der Reanimation begonnen. In beiden Fällen kann das Absetzen des Notrufs auch von einer zweiten Person übernommen werden.

Fragen bei einem Notruf:

- Wo ist der Unfallort?
- Was ist geschehen?
- Wie viele verletzte Personen sind es?
- Welche Verletzungen hat die Person?
- Warten auf Rückfragen!

7. Auswertung und Abschluss der AG-Stunde, zum Beispiel mit einer Zielscheibe



Zielscheibe

Am Ende einer AG-Stunde kann die Methode „Zielscheibe“ als Feedbackrunde fungieren. Die Schüler*innen geben ihr Feedback zu der AG-Stunde ab, indem sie Punkte auf eine vorbereitete Zielscheibe malen oder kleben. Die Zielscheibe enthält einzelne Bereiche aus der AG-Stunde, zu denen ein Feedback interessant sein könnte, wie zum Beispiel die Atmosphäre in der AG-Stunde, das Einstiegsspiel, das Zeitmanagement, die Aufgaben usw.. Je näher die Schüler*innen ihre Punkte an den Mittelpunkt der Zielscheibe positionieren, desto besser fällt ihr Feedback zu dem jeweiligen Bereich aus. Nachdem alle Schüler*innen ihre Punkte auf der Zielscheibe verteilt haben, können das abgegebene Feedback vor der Gruppe nochmal zusammengefasst und ggf. Rückfragen gestellt werden.

Ziele

Die Schulsanitäter*innen kennen die Standorte der Erste-Hilfe-Materialien, wissen wie und wo sie Hilfe rufen können und was sie beim Auffinden einer Person tun können.

Dritte AG-Stunde - Einsatzraum erkunden

1. Einstiegsspiel



Farb-Klopf-Spiel

Die Gruppe wird in zwei oder mehr Mannschaften geteilt. Die Mannschaften bekommen nun Zeit, sich für jede Farbe ein Klopfzeichen zu vereinbaren (zum Beispiel in den Nacken klopfen für Rot, auf die linke Schulter klopfen für Gelb, usw.). Die entsprechenden Zeichen können auch von der Spielleitung vorgegeben werden. Die Gruppen müssen sich nun hintereinander in eine Reihe setzen. Am Beginn der Reihen, zwischen den vordersten Mitspieler*innen, liegen verschiedene Farbkarten. Die Spielleitung zeigt nun dem*der Mitspieler*in am Ende der Reihe eine Farbe. Diese wird dann nach einem gemeinsamen Startsignal durch Klopfzeichen an die verschiedenen Personen in der Reihe weitergegeben. Die Person, die am Beginn der Reihe sitzt, nimmt, wenn das Klopfzeichen vorne angekommen ist, die passende Farbkarte auf und zeigt sie hoch. Die Mannschaft, die als erstes die Farbkarte in die Luft streckt, hat gewonnen und darf eine Position weiterrutschen (der*die Vordermann*frau rutscht ganz nach hinten usw.). Sieger*in des Spiels ist die Mannschaft, deren erste*r Vordermann*frau zuerst wieder vorne sitzt.

2. Ideensammlung zu Gefahrenplätzen nach Meinung der SSDler*innen, zum Beispiel mit der Methode Kugellager



Kugellager

Es werden zwei Stuhlkreise gebildet: ein Außenkreis und ein Innenkreis. Die Schulsanitäter*innen sitzen sich paarweise gegenüber. Es sitzen also die Personen im Innenkreis nach außen gewandt und die im Außenkreis nach innen gewandt. Nun stellt der*die SSD-Betreuer*in eine Frage, die von den gebildeten Paaren besprochen wird. Ergebnisse werden notiert. Nach ca. 2 Minuten rücken die Personen im Innenkreis einen Platz weiter nach rechts, die Leitung stellt die nächste Frage, die von den neu gebildeten Paaren besprochen wird und so weiter. Die Antworten auf die Fragen werden von den Paaren notiert.

Material

- Interviewleitfaden
- Evtl. Fotoapparat oder Handys
- Farbkarten
- Grundriss oder Plan der Schule (vergrößert)
- Stifte und Klebstoff, Schere

Fragen zum Kugellager:

- Wo sind bisher schon Unfälle passiert?
- An welchen Orten könnten außerdem Unfälle geschehen?
- Weißt du, wo Erste-Hilfe-Material zu finden ist?
- Wie können Rettungsfahrzeuge zu Unfällen in der Schule gelangen?

3. Kleingruppenarbeit

In zwei Kleingruppen bearbeiten die Schulsanitäter*innen folgende Aufgaben

- Interview mit einer Person, die einen Überblick über erfolgte Unfälle hat (zum Beispiel Sekretariat, Erste-Hilfe-Beauftragte*r) Die Schüler*innen können hier herausfinden, welche Unfälle am häufigsten auftreten und können sich in späteren AG-Stunden explizit darauf vorbereiten.
- Fotoreise oder einfache Begehung von Orten, die Gefahrenquellen darstellen, und den Zufahrtswegen des Rettungsdienstes. Die Fotos können später in einen Plan der Schule eingefügt werden.

4. Pause

5. Gestaltung eines Ortsplanes

Auf einem Plan der Schule werden folgende Orte markiert:

- Standorte von Hilfsmaterialien
- Gefahrenquellen
- Zufahrtswege der Rettungsfahrzeuge

6. Auswertung und Abschluss der AG-Stunde, zum Beispiel mit einem Stimmungsbarometer



Stimmungsbarometer

Anhand eines Stimmungsbarometers kann die Stimmung der Schüler*innen eingefangen werden. Auf einem Flipchart oder auf dem Boden werden verschiedene Smileys verteilt, die unterschiedliche Stimmungen ausdrücken. Den Schüler*innen werden Fragen zur Gruppenstunde gestellt, wie zum Beispiel „Wie beurteilst du das heutige Einstiegsspiel?“ Daraufhin sortieren sich die Schüler*innen jeweils einem Smiley zu und drücken damit ihre Stimmung aus. Nach der Positionierung kann noch eine Diskussion zum abgegebenen Stimmungsbild angeregt werden.

Ziele

Die Schulsanitäter*innen lernen ihren Einsatzraum unter den Gesichtspunkten kennen, die für ihre zukünftige Arbeit wichtig sind: Standorte der Hilfsmittel, Gefahrenquellen, Zufahrtswege der Rettungsfahrzeuge.

Vierte AG-Stunde - Rund um die Rotkreuzidee

1. Einstiegsspiel



Ich packe meinen Koffer mit Wissen über das Rote Kreuz

Alle Schüler*innen sitzen oder stehen in einem Kreis. Eine Person fängt an, sagt ihren Namen und nennt einen Begriff thematisch passend zum Roten Kreuz. Dann ist der*die nächste Mitspieler*in an der Reihe. Zuerst wiederholt diese Person den Namen des*der Vorgängers*in und den Rot-Kreuz-Begriff. Im Anschluss daran nennt der*die Schüler*in den eigenen Namen und auch etwas, was er*sie über das Rote Kreuz weiß. So geht es dann einmal komplett im Kreis herum. Je weiter das Spiel fortschreitet, desto mehr Namen und Begriffe müssen sich gemerkt werden. Der*die Schüler*in, der*die als erstes den eigenen Namen gesagt hat, kann versuchen am Ende die Abschlussrunde mit allen Namen und dem gesamten Rot-Kreuz-Wissen aufzusagen.

2. Die Rotkreuzidee

- Comic „Eine Idee macht ihren Weg“ Seite (1-2) wird gemeinsam in eine Reihe gebracht
- Schüler*innen diskutieren in Zweiergruppen über die zentrale Idee von Henry Dunant und schreiben diese auf Kärtchen
- Ideen an der Tafel sammeln
- Gemeinsame Diskussion – „Was bedeutet das für uns im SSD?“ (Verpflichtung zur Hilfe nach Maß der Not und nicht abhängig von der Person)
- Hinweis auf §323c StGB – unterlassene Hilfeleistung

3. Aktuelle Aktivitäten des Roten Kreuzes

Die Schüler*innen sollen den verschiedenen Gemeinschaften jeweils die passenden Aufgaben zuordnen.

4. Pause

5. Erste Hilfe Praxis: Fingerkuppenverband

Der Fingerkuppenverband wird als Partner*innenübung durchgeführt. Für den Fingerkuppenverband werden ein 8–10 cm langes Stück eines Wundschnellverbandes (ugs. Pflaster) und eine Schere benötigt. Der Wundschnellverband wird längs in der Mitte gefaltet. Nun wird auf der geschlossenen Seite von der Wundaufgabe aus in einem ca. 45° Winkel nach außen geschnitten. Aufgefaltet sollte er nun wie eine Sanduhr aussehen.

Material

- Comic „Eine Idee macht ihren Weg“ (Download unter <https://jugendrotkreuz.de/mediathek/jrk-materialien>)
- Moderationskarten
- Vorlage für Aufgaben
- Beschreibung der Rotkreuz-Gemeinschaften
- Erste-Hilfe-Übungsmaterial

Dann werden die Schutzstreifen der Klebestreifen entfernt. Als nächstes sollte der Finger mit der Fingerspitze an die Faltstelle angelegt werden. Danach werden die beiden Klebestreifen, die sich nahe des Fingers befinden, nacheinander um den Finger gelegt. Zuletzt wird der obere Teil des Wundschnellverbandes (Pflasters) nach unten geklappt und die verbliebenen beiden Klebestreifen nacheinander um den Finger gelegt.

6. Auswertung und Abschluss der AG-Stunde, zum Beispiel mit dem Fünf-Finger-Feedback



Fünf-Finger-Feedback

Beim Fünf-Finger-Feedback geben die Schüler*innen eine Rückmeldung zur AG-Stunde anhand der fünf Finger an ihrer Hand. Dies kann zum Beispiel geschehen, indem jede Person die eigene Hand auf ein Blatt Papier malt und die Finger dann zu den folgenden Fragen beschriftet. Im Anschluss an die Beschriftung kann das Feedback in der Gruppe vorgestellt werden.

<u>Daumen:</u>	Was hat mir gut gefallen?
<u>Zeigefinger:</u>	Worauf möchte ich noch hinweisen?
<u>Mittelfinger:</u>	Was hat mich angestunken?
<u>Ringfinger:</u>	Was nehme ich mit?
<u>Kleiner Finger:</u>	Was kam mir zu kurz?

Ziele

Die Schüler*innen kennen die Idee des Roten Kreuzes und kennen den Bezug zur Mitarbeit im SSD. Ebenso kennen sie die aktuellen Arbeitsbereiche des Roten Kreuzes.

Fünfte AG-Stunde - Übungsmaterial und organisatorischer Ablauf

1. Einstiegsspiel



Evolution

Im Spiel Evolution werden bis zu sechs Entwicklungsstufen des Menschen durchlaufen. Am Beginn des Spiels sind alle Schüler*innen Amöben und wollen sich jeweils auf die nächsthöhere Ebene entwickeln. Das tun sie, indem sich zwei gleicher Gattung treffen und ausknobeln (Schere-Stein-Papier), wer zum nächst höheren Level fortschreitet. Der*die Verlierer*in muss wieder eine Stufe zurück. Wer einmal Mensch geworden ist, bleibt dabei und genießt das Zusehen. Es dürfen immer nur gleichartige Wesen miteinander knobeln. Das bedeutet auch, dass am Schluss von jedem Wesen mindestens eins übrig ist.

Folgende Stufen der Evolution gibt es:

- Amöbe (Schwimmbewegungen machen)
- Insekt (summen, mit den Flügeln schlagen)
- Frosch (quaken, in der Hocke hüpfen)
- Dinosaurier (gebeugt aufrecht gehen und schrecklich brüllen, Krallen)
- Gorilla (die Hände auf die Brust klopfen)
- Mensch (aufrecht stehen bleiben und den anderen zusehen, Hand unter dem Kinn)

2. Bestandsaufnahme des Übungsmaterials

Alle Schüler*innen verschaffen sich gemeinsam einen Überblick über das gesammelte Übungsmaterial und arbeiten heraus, welche Übungsmaterialien fehlen bzw. organisiert werden müssen.

3. EH-Praxis I: Handverbände mit dem Dreiecktuch und dem Verbandpäckchen

Der Handverband wird als Partner*innenübung durchgeführt. Für den Handverband benötigen wir ein Verbandpäckchen oder eine Wundkomresse und ein Dreiecktuch.

Wundkomresse-Dreiecktuch: Zuerst wird die Wundkomresse auf die Wunde aufgelegt, dann wird die Hand auf das ausgebreitete Dreiecktuch (Spitze von verletzter Person wegzeigend) aufgelegt, die Spitze wird nun auf die andere Seite umgeschlagen (Spitze zeigt nun zur verletzten Person). Danach werden die beiden langen Seiten zusammengefaltet und umgeschlagen (wechseln die Seiten) und dann nochmals umgeschlagen (schauen wieder in die ursprüngliche Richtung). Die beiden nun kurzen Enden werden verknotet.

Material

- Verschiedenfarbige Stifte oder Karten
- Übungsmaterial + Kisten zur Aufbewahrung
- Beispiele für Verbandbuch und Einsatzprotokoll
- Handout für Rechte und Pflichten
- Puzzleteile für Einsatzablauf

Verbandpäckchen: Das Verbandpäckchen bis zur Wundauflage aufrollen, dann die Wundauflage auf die Wunde legen. Den Verband dreimal um die Wundauflage wickeln. Danach den Verband über den Handrücken zum Handgelenk führen und zwei- bis dreimal um das Handgelenk wickeln und immer wieder zwischen Wundauflage und Handgelenk hin und her führen. Zuletzt das Ende, welches sich nun am Handgelenk befinden sollte, verknoten oder festkleben.

4. Pause

5. Input: Organisatorisches im SSD, Aufgaben innerhalb der AG

Die Schüler*innen können sich den Ablauf eines Einsatzes zum Beispiel anhand eines Puzzles erarbeiten. Außerdem können das Verbandbuch und das Einsatzprotokoll (siehe Anhang) erläutert werden. Thematisiert werden könnten außerdem auch noch die Rechte und Pflichten, die Schulsanitäter*innen haben, zum Beispiel die Schweigepflicht, der Versicherungsschutz oder die Verpflichtung zur Hilfeleistung.

6. EH-Praxis II: Fußverbände mit dem Dreiecktuch und dem Verbandpäckchen

Der Fußverband wird als Partner*innenübung durchgeführt. Für den Fußverband benötigen wir ein Verbandpäckchen oder eine Wundkomresse und ein Dreiecktuch.

Fußverband mit Wundkomresse-Dreiecktuch: Zuerst wird die Wundkomresse auf die Wunde aufgelegt. Dann wird der Fuß auf das ausgebreitete Dreiecktuch (Spitze von der verletzten Person wegzeigend) aufgelegt. Die Spitze wird nun auf die andere Seite umgeschlagen (Spitze zeigt nun zur verletzten Person). Danach werden die beiden langen Seiten des Dreiecktuchs zusammengefaltet, hinter der Ferse umgeschlagen (wechseln die Seiten) und dann nochmals umgeschlagen (beide Enden schauen nun in Richtung der verbindenden Person). Zum Schluss werden die beiden nun kurzen Enden verknotet.

Fußverband mit Verbandpäckchen: Das Verbandpäckchen wird bis zur Wundauflage aufgerollt und die Wundauflage dann auf die Wunde gelegt. Daraufhin wird der Verband dreimal um die Wundauflage gewickelt. Danach sollte der Verband über den Fußrücken zum Fußgelenk geführt und zwei- bis dreimal um das Fußgelenk gewickelt werden. Der Verband sollte nun immer wieder zwischen Wundauflage und dem Fußgelenk hin und her geführt werden. Zuletzt wird das Ende, welches sich nun am Fußgelenk befinden sollte, verknotet oder festgeklebt.

7. Auswertung und Abschluss der AG-Stunde, zum Beispiel mit einem Wetterbericht



Wetterbericht

Zu ausgewählten Reflexionsaspekten beziehen die Schüler*innen Stellung, indem sie Karten mit Wettersymbolen (Sonne, Wolke, Regen, Blitz etc.) den jeweiligen Aspekten zuordnen. Wenn beispielsweise die Methodenauswahl der AG-Stunde als ein Reflexionsaspekt mit einer Sonne bewertet wird, wird die Methodenauswahl gut/positiv eingestuft.

Ziele

Schulsanitäter*innen haben einen Überblick über vorhandenes Übungsmaterial, lernen erste Verbände und organisatorische Abläufe im Schulsanitätsdienst.

Sechste AG-Stunde - Teamwork im SSD

1. Einstiegsspiel



Wurfjonglage

Das Spiel beginnt, indem die Spielleitung den Namen einer*s Schüler*in nennt und dieser Person eines der zahlreichen vorhandenen Wurfgegenstände zuwirft. Diese verfährt nun genauso, sodass jede*r den Gegenstand einmal gefangen und geworfen hat. Dies sollte man 2-3 Runden lang machen, da man sich die Reihenfolge der Zuwürfe merken muss. Sitzt das einigermaßen, bringt die Spielleitung einen weiteren Wurfgegenstand in den Umlauf. Nach und nach entsteht eine richtige Kreisjonglage – bis zum Schluss alles im Chaos versinkt.

2. Brainstorming - Warum ist Teamwork im SSD wichtig?



Brainstorming

Beim Brainstorming werden spontan, kommentarlos und ohne Wertung Einfälle zu einem bestimmten Thema oder einer Fragestellung gesammelt. Jede Idee ist dabei zunächst gleichwertig. Alle Vorschläge und Ideen werden auf Karten oder an der Tafel festgehalten. Nach dem Brainstorming werden die gesammelten Einfälle sortiert und bewertet. Gegebenenfalls können einige Ideen Oberbegriffen zugeordnet werden, wodurch eine Strukturierung der Einfälle entsteht.

Material

- Verschiedene Bälle
- Moderationskarten und Stifte
- Material je Eierflugmaschine (Gruppen á 4 Personen: 1 Ei, eine Schere, ein DIN A4 Blatt, ein DIN A5 Blatt, einen Luftballon, zwei Streifen Tesa(krepp)-Band à 10 cm, eine Schnur (3–40 cm), ein Pappstreifen (10 cm x 30 cm)
- Auswertungsfragen

3. Teamübung - „Haus Katze Baum“ und Auswertung im Plenum



Haus Katze Baum

Die Teilnehmer*innen sitzen einander paarweise gegenüber. Zwischen ihnen liegt ein Blatt Papier. Mit der jeweiligen Schreibhand der beiden Personen hält jedes Paar zusammen einen gemeinsamen Stift. Es darf nicht gesprochen werden und die Hände dürfen nicht vom Stift genommen werden. Die Anweisung lautet: „Zeichnet gemeinsam mit diesem einen Stift auf dieses Blatt ein Haus, eine Katze und einen Baum. Am Schluss dürft ihr eure Zeichnung signieren. - Los!“ Für die Aufgabe gibt es keine Zeitvorgabe. Wenn alle fertig sind, werden die Bilder für alle sichtbar aufgehängt und die Übung wird ausgewertet. Mögliche Fragen: Wie ist es euch ergangen? Wie habt ihr euch bei dieser Übung gefühlt? Was hat Spaß gemacht? Was hat euch gestresst? Hat sich das verändert, wann, wodurch? Wie habt ihr gemeinsam Entscheidungen getroffen? Was nehmt ihr aus dieser Aufgabe mit?

4. Pause

5. Große Teamübung - „Eierflugmaschine“ und Auswertung im Plenum



Eierflugmaschine

Es werden Gruppen mit vier Personen gebildet. Ihre Aufgabe ist es, aus dem vorhandenen Material eine optimale Eierflugmaschine zu bauen. Das heißt: die Maschine soll so konstruiert werden, dass sie das rohe Ei unversehrt aus einer Höhe von 2,5–3 Metern zu Boden kommen lässt. Es gibt mehr als eine Lösung.

Mögliche Auswertungsfragen: Wie war die Zusammenarbeit? Wie war die Verständigung? Wer hatte eine Idee? Wie wurde mit Ideen umgegangen? Wie wurden Entscheidungen getroffen? Wie und durch wen wurden Ideen umgesetzt? Was war mit Aktionen, die nicht mehr rückgängig zu machen waren? Wie ging die Gruppe damit um? Was war entmutigend? Was hat Spaß gemacht? Was würdet ihr beim nächsten Mal anders machen?

6. Auswertung und Abschluss der AG-Stunde, zum Beispiel mit der Kofferreflexion



Kofferreflexion

Bei der Kofferreflexion sitzen alle Schüler*innen im Stuhlkreis. In der Kreismitte befinden sich ein aufgeklappter Koffer und ein Mülleimer. Die beiden Gegenstände symbolisieren Folgendes:

Koffer: Das ist mir wichtig geworden, das behalte ich, das nehme ich mit.

Mülleimer: Das lasse ich hier, das werfe ich weg, das hat mir nicht gefallen.

Die Schüler*innen schreiben auf Moderationskarten, was ihnen am Ende der AG-Stunde zu den beiden Gegenständen einfällt. Anschließend werden die Karten von den Schüler*innen vorgelesen, ggf. begründet und in den Koffer oder in den Mülleimer geworfen.

Ziele

Die Schulsanitäter*innen kennen die Grundsätze einer guten Zusammenarbeit - insbesondere im SSD - und reflektieren ihr eigenes Verhalten diesbezüglich.



Die Grundausbildung zum* zur Ersthelfer*in

Die Erste Hilfe zu erlernen und immer wieder zu üben ist sicherlich das Kernthema in jeder Schulsanitätsdienst-AG. Denn das ist das Grundwissen, das die Schulsanitäter*innen benötigen, um verletzten und kranken Personen helfen zu können. Die Basis bildet dabei der **neun Unterrichtseinheiten umfassende Erste-Hilfe-Kurs**.

Zeitlicher Ablauf:

Wird der Erste-Hilfe-Kurs über das Berliner Jugendrotkreuz gebucht, werden die neun Unterrichtseinheiten auf zwei aufeinanderfolgende Tage verteilt. Wird der Erste-Hilfe-Kurs hingegen von den SSD-Betreuer*innen durchgeführt,

kann dies auch innerhalb mehrerer SSD AG-Treffen stattfinden. Ein möglicher Ablauf ist unten im Textkasten dargestellt.

Damit den Schüler*innen im Anschluss eine Teilnahmebestätigung ausgestellt werden kann, müssen sie an allen Terminen anwesend gewesen sein.

Um die Schulsanitäter*innen in Erster Hilfe unterrichten zu können, benötigt der*die SSD-Betreuer*in die Lehrberechtigung Erste Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes (siehe Seite 19). SSD-Betreuer*innen mit Lehrberechtigung können nicht nur die Schulsanitäter*innen, sondern auch andere Lehrkräfte aus-

bilden und in Absprache mit dem jeweils zuständigen Kreisverband entsprechende offizielle Bescheinigungen ausstellen, sofern sie zuvor die BG-Berechtigung (siehe Seite 19) erlangt haben.

Kosten

Ein Erste-Hilfe-Kurs, der über das Berliner Jugendrotkreuz (Landesverband) gebucht wird, ist für die Schulsanitäter*innen kostenlos.

Ablaufplan Erste-Hilfe-Kurs

Erste AG Stunde:

- Einführung in den Lehrgang
- Ich kann/will/muss helfen
- Der hilfsbedürftige Mensch
- Ablauf einer Hilfeleistung

Zweite AG Stunde:

- Die lebenswichtigen Funktionen
- Kopfverletzungen

- Hitzeschäden
- Krampfanfälle
- Bewusstlosigkeit
- Kreislaufstillstand
- Atemnot

Dritte AG Stunde:

- Herz-Lungen-Wiederbelebung

Vierte AG Stunde:

- Wunden
- Starke Blutungen
- Verbrühungen/Verbrennungen
- Verätzungen

Fünfte AG Stunde:

Schock

- Bewusstloser Radfahrer
- Knochenbrüche/Gelenkverletzungen

Sechste AG Stunde:

- Bauchschmerzen
- Vergiftungen
- Kälteschäden
- Wiederholung (Rollenspiele)
- Bevölkerungsschutz
- Lehrgangsabschluss



Erste Hilfe Ausbilder*in werden



Alle SSD-Betreuer*innen haben die Möglichkeit, die Lehrberechtigung Erste Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes zu erwerben. Die Ausbildung zum*r Erste-Hilfe-Ausbilder*in umfasst mehrere Lehrgänge und Praxiserfahrung und findet in Kooperation mit dem DRK Landesverband Brandenburg e.V. statt.

Erste-Hilfe-Kurs

Teilnahme an einem neun Unterrichtseinheiten umfassenden Erste-Hilfe-Kurs.

Sanitätsdienstlehrgang

Vertiefendes Fachwissen wird in einem 48 Unterrichtseinheiten langen Kurs vermittelt. Die Teilnehmer*innen schließen mit einer Prüfung ab. Angeboten wird der Kurs zweimal jährlich durch das Berliner Jugendrotkreuz und in unregelmäßigen Abständen durch die Kreisverbände. Voraussetzung ist ein Erste-Hilfe-Kurs, der nicht länger als ein Jahr zurück liegen darf. Bei entsprechender medizi-

nischer Vorbildung (zum Beispiel Rettungssanitäter*in) kann der Kurs entfallen.

Erwachsenengerechte Unterrichtsgestaltung

In diesem dreitägigen Kurs werden allgemeine methodische und didaktische Kenntnisse vermittelt. Auch dieser Kurs kann bei einer entsprechenden pädagogischen Vorbildung (zum Beispiel Lehramtsstudium) entfallen.

Hospitationen

Vor Beginn des eigentlichen Ausbilderlehrgangs sind zwei Hospitationen durchzuführen - eine in einem Erste-Hilfe-Kurs und eine in einem Erste-Hilfe-Training.

Ausbildung zur Lehrkraft für Erste Hilfe

In 55 Unterrichtseinheiten werden Menschen mit entsprechender Vorbildung befähigt, in der Breitenausbildung des Deutschen Roten Kreuzes eigenständig Erste-Hilfe-Kurse durchzuführen. Als Voraussetzung für einen Ausbildungslehrgang zur Lehrkraft für Erste Hilfe gilt unter anderem ein abgeschlossener Sanitätsdienstlehrgang. Der Ausbildungslehrgang wird durch das Berliner Jugendrotkreuz in Kooperation mit dem DRK Landesverband Brandenburg e.V. angeboten und schließt mit einer Prüfung incl. Lehrprobe ab.

Lehrberechtigung Erste Hilfe

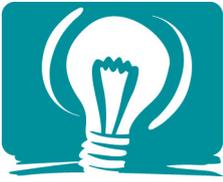
Nach Teilnahme an allen Kursen wird eine vorläufige Lehrberechtigung erteilt, die nach Durchführung von zwei Erste-Hilfe-Kursen inklusive einer Hospitation in eine endgültige Lehrberechtigung für drei Jahre umgewandelt wird. Für die Verlängerung der Lehrberechtigung ist innerhalb der Gültigkeit eine entsprechende Fortbildung zu besuchen.

BG-Berechtigung

Um auch Erste-Hilfe-Kurse durchzuführen, die von den Berufsgenossenschaften anerkannt werden, zum Beispiel für das Lehrer*innenkollegium, ist die Registrierung im örtlich zuständigen Kreisverband notwendig.



Weitere Informationen zur Lehrberechtigung, zu Terminen und zur Kostenübernahme gibt es beim Berliner Jugendrotkreuz.



Wissen erhalten und auffrischen - Vertiefungsmöglichkeiten

Mit den ersten sechs AG-Treffen und dem Erste-Hilfe-Kurs ist das Basiswissen, das alle Schulsanitäter*innen haben sollten, zunächst vorhanden. Jetzt gilt es, dieses Wissen zu festigen, lebendig zu halten und zu vertiefen. Sicherlich liegt im Schulsanitätsdienst der Schwerpunkt in der Ersten Hilfe, doch auch andere DRK- und JRK-Themen sowie soziale Aspekte können angesprochen werden.

Vertiefungsmöglichkeiten im Bereich Erster Hilfe

- Alternative Behandlung von EH-Themen z.B. mit dem Ordner „Heranführung an die Erste Hilfe in der Sekundarstufe 1“¹
- Die Teilnahme an einem Sanitätsdienstlehrgang ermöglichen (Angebot vom JRK-Landesverband)
- Schnupperworkshop in



¹ Bestellbar und ausleihbar über den JRK-Landesverband und ggf. den Kreisverband



- Notfalldarstellung (Material und ggf. Referent*in kann über den JRK-Kreisverband oder JRK-Landesverband organisiert werden)
- Die Teilnahme an einem Grund- oder Aufbaulehrgang in Notfalldarstellung ermöglichen (Angebot vom JRK-Landesverband)
- Aufgaben der Einsatzleitung und -organisation thematisieren und erproben
- Vorbereitung auf Krankenhausübungen

Vertiefungsmöglichkeiten im Bereich JRK/DRK²

- Das Leben von Henry Dunant als Gründer des Roten Kreuzes
- Die Rotkreuz-Grundsätze und deren Bedeutung für die heutige Rotkreuz-Arbeit
- Die Genfer Abkommen (z.B. Dilemmageschichten aus dem Ordner „Das HVR entdecken“)

² Informationen und Materialien sind über den JRK-Landesverband erhältlich

- Die Teilnahme an einem Rotkreuz-Einführungsseminar ermöglichen
- Die aktuelle JRK-Kampagne (Methoden und Inhalte sind entweder auf der jeweiligen Homepage oder in den Arbeitshilfen zur Kampagne, die über den JRK-Landesverband bezogen werden können, zu finden).

Vertiefungsmöglichkeiten zu anderen Themen

- Umgang mit kritischen Situationen in der Ersten Hilfe
- Vorstellung des Kriseninterventionsteams (KIT): Das KIT unterstützt Helfer*innen in belastenden Situationen.
- Nähe und Distanz – die Grenzen der Mitmenschen beachten
- Die JRK-Selbstverpflichtung zur Prävention von Kindeswohlgefährdungen im Berliner Jugendrotkreuz
- Rechte und Pflichten von Schulsanitäter*innen



Abwechslung vom AG-Alltag – Mit Highlights die Motivation halten

Besichtigung einer Rettungswache

Nach vorheriger Absprache kann die nächstgelegene Wache der Feuerwehr besichtigt werden. Kontaktdaten zu allen Feuerwachen in Berlin auf <https://www.berliner-feuerwehr.de/ueber-uns/standorte/>

Teilnahme an einer Krankenhausübung

Ohne Vorankündigung werden Notfallpläne der Berliner Krankenhäuser im Auftrag der Senatsverwaltung geprüft. Das Berliner Jugendrotkreuz stellt dazu Mimen. Die Mimen werden bei einer Krankenhausübung mit Rettungsmitteln (Rettungsfahrzeuge) in die jeweilige Notaufnahme des Krankenhauses transportiert.

Auch Schulsanitäter*innen ab 14 Jahren können als Mimen mitmachen. Nähere Informationen und Anmeldung beim Team JRK.



Teilnahme am JRK Landeswettbewerb

Auf Wettbewerben vergleichen sich Jugendrotkreuz-Gruppen in verschiedenen Disziplinen (Erste Hilfe, Soziales, Rotkreuzwissen, Spiel/Sport, Musisch-Kulturell).



Die Gewinner*innengruppe kann sich für den stattfindenden Bundeswettbewerb der jeweiligen Stufe qualifizieren. Termine und Anmeldung beim Team JRK.

Treffen mit anderen SSDs

Um andere Schulsanitäter*innen zu treffen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen können Zusammenkünfte mit anderen SSD-Gruppen veranstaltet werden. SSD-übergreifend lassen sich auch gut gemeinsame

Erste-Hilfe-Übungen durchführen.

Besuch des Rotkreuz-Museums

In den Räumlichkeiten der Landesgeschäftsstelle in Friedenau können zahlreiche Ausstellungsstücke besichtigt werden, die die Geschichte des Roten Kreuzes dokumentieren. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen führen durch die Ausstellung. Der Besuch ist für Schulsanitäter*innen kostenlos.

Eine Terminvereinbarung ist telefonisch unter 030-6003001260 oder per E-Mail unter rotkreuzmuseum@drk-berlin.de möglich.

Besichtigung DRK Logistikzentrum Schönefeld

Direkt am Flughafen Schönefeld hält das Deutsche Rote Kreuz Materialien bereit, um bei weltweiten Katastrophen schnell helfen zu können, wie zum Beispiel ein mobiles Krankenhaus, Material zur Wasseraufbereitung uvm. Nach Absprache ist eine Besichtigung möglich.

Von der Idee zum ersten Treffen

1. Entscheidungen für dich selbst



Wie viel Zeit kannst/möchtest du neben den AG-Stunden für den SSD investieren?
Möchtest du selbst EH-Ausbilder*in werden oder eine*n Ausbilder*in buchen?
Möchtest du die AG ehrenamtlich, auf Honorarbasis oder im Rahmen deines Arbeitsvertrages leiten?

2. Entscheidungen gemeinsam mit der Schulleitung



Ist eine Kooperation mit dem Berliner Jugendrotkreuz grundsätzlich gewünscht?
In welchem Format treffen sich die SSDler*innen? (AG, Wahlpflicht, ...)
Welche Räumlichkeiten können genutzt werden?
Inwiefern gibt es Unterstützung (materiell/finanziell) durch Schule und Förderverein?
Wann sollen die SSDler*innen sich bereithalten (Pausen, Veranstaltungen)?
Wie sollen die SSDler*innen benachrichtigt werden (Handy, Pieper)?
Wie ist das konkrete Vorgehen bei Notfällen?
In welchem Maß können Schüler*innen vom Unterricht entbunden werden?

3. Teilnehmer*innen finden



Den SSD bewerben (Aushang, Klassenlehrer*in, Elternabend, ...), Termin für erstes Treffen festlegen

4. Erstes Treffen/AG-Stunde vorbereiten

10 min	Einstiegsspiel oder -übung
20 min	Erläuterung der Aufgaben im SSD In späteren AG-Stunden: Einsatzbesprechungen und -planung: Was ist seit dem letzten Treffen passiert, was muss noch nachgearbeitet werden? Absprachen zu neuen Dienstplänen und Planung der Einsätze
5 min	Pause
45 min	Inhaltliche Arbeit – Vorschläge zu Themen können auf den vorherigen Seiten nachgelesen werden; Bereits erfahrene Schulsanitäter*innen können bei der Ausgestaltung unterstützen
10 min	Gemeinsamer Abschluss

Das Berliner Jugendrotkreuz unterstützt gerne beim Aufbau eines Schulsanitätsdienstes und der Entwicklung eines sinnvollen Konzeptes, angepasst an die Bedürfnisse der jeweiligen Schule.



Antworten auf häufige Fragen in der SSD-Arbeit

Außerschulische Veranstaltungen

Für außerschulische Veranstaltungen muss das Einverständnis der Sorgeberechtigten vorliegen. Bei allen JRK-Veranstaltungen ist daher ein Anmeldeformular auszufüllen.

Betreuer*innentreffen

Zweimal jährlich treffen sich alle SSD-Betreuer*innen im JRK-Landesverband, um aktuelle Themen zu besprechen, sich auszutauschen und fortzubilden.

Datenschutz im Schulsanitätsdienst

Durch das Erstellen von Einsatzprotokollen erfahren sowohl die Schulsanitäter*innen als auch die SSD-Betreuer*innen sensible Daten von Schüler*innen. Mit diesen Daten muss angemessen umgegangen werden. Zum Beginn einer Tätigkeit im SSD sollte dafür, zum Beispiel durch das Unterschreiben einer Datenschutzerklärung, sensibilisiert werden.



Dienstplan

Die SSDler*innen beschließen in Absprache mit der Schulleitung, zu welchen Zeiten sie sich für Notfälle in Bereitschaft halten. Dies kann während der Pausen, während des gesamten Schultages und/oder während besonderer Veranstaltungen sein. Eine Kopie des Dienstplanes liegt zur Information im Sekretariat.

Einsatzablauf

Konkrete Absprachen über mögliche Einsatzabläufe werden mit der Schulleitung getroffen und wiederholt in den AG-Treffen besprochen sowie geübt.

Einsatzprotokoll

Bei jeder Hilfeleistung erstellen die Schulsanitäter*innen ein Einsatzprotokoll, das ggf. in Kopie dem Rettungsdienst mitgegeben

werden kann. Ein Muster für ein Einsatzprotokoll befindet sich im Anhang.

Einverständniserklärung

Zusammen mit dem Aufnahmeantrag sollte den Eltern/Sorgeberechtigten der Schulsanitäter*innen ein Schreiben ausgehändigt werden, in dem die Rechte und Pflichten, die sich aus der Teilnahme ihres Kindes am Schulsanitätsdienst ergeben, beschrieben werden. Sie erteilen ihr ausdrückliches Einverständnis für die Teilnahme ihres Kindes am Schulsanitätsdienst.

Erste-Hilfe-Ausbildung

Die Erste-Hilfe-Ausbildung ist für Schulsanitäter*innen kostenfrei. Sie wird durch den*die SSD-Betreuer*in oder eine*n externe*n Ausbilder*in durchgeführt.

Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

Die SSD-Betreuer*innen legen wie alle Gruppenleitungen im Berliner Jugendrotkreuz im Abstand von zwei Jahren ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor. Das Schreiben zur kostenfreien Beantragung erhalten sie im JRK-Landesverband.

Freistellung von Unterricht

Nach Absprache mit der Schulleitung können Schulsanitäter*innen während ihrer Dienste vom Unterricht freigestellt werden.

Grundausrüstung

Aktuell (2020) stellt das Berliner Jugendrotkreuz den SSD-Gruppen die folgenden Materialien zur Verfügung: zwei Einsatztaschen mit Material, Einsatz-T-Shirts und Schlüsselbänder.

Grundschulaktionstag

Zu Beginn des Schuljahres können alle Schulsanitäter*innen an Grundschulen während eines Aktionstages Motivation und Spaß für das neue Schuljahr tanken. Einen ganzen Tag lang geht es mit viel Spaß und Action um Erste Hilfe. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.



Haftung

Wenn Schulsanitäter*innen nach bestem Wissen und Gewissen Hilfe leisten, haften sie bei Fehlern weder straf- noch zivilrechtlich. Genauer nachzulesen ist dies bei der Gesetzl. Unfallversicherung.



Kosten

Die Kosten für den SSD teilen sich folgendermaßen auf: Die Personalkosten und die Kosten für Erste-Hilfe-Material sind aus dem Budget der Schule zu bestreiten, Übungsmaterial und eine Grundausrüstung stellt das Berliner Jugendrotkreuz.

Krankenhausübung

Ohne Vorankündigung werden Notfallpläne der Berliner Krankenhäuser im Auftrag der Senatsverwaltung geprüft. Das Berliner Jugendrotkreuz stellt dazu Mimen und die Kreisverbände Rettungsmittel (siehe Seite 21).

Kreisverband

Das Berliner Jugendrotkreuz ist in acht eigenständigen Kreisverbänden organisiert, die auch für Belange der SSD-Gruppen zuständig sind. Deinen zuständigen Kreisverband erfährst Du beim JRK-Landesverband.

Mindestalter

Ein grundsätzliches Mindestalter für Schulsanitäter*innen gibt es nicht. Jede Schule kann jedoch ein Mindestalter festlegen. Im Berliner Jugendrotkreuz gibt es Schulsanitäter*innen an Grund- und Oberschulen. Insbesondere

an Grundschulen bietet es sich an, dass jüngere Kinder zunächst älteren Schüler*innen bei der Hilfeleistung assistieren.

Mitbestimmung

Als Teil des Berliner Jugendrotkreuzes sind auch die SSD-Gruppen an die Grundsätze der Jugendverbandsarbeit gebunden. Insbesondere die Mitbestimmung und Mitverantwortung der Kinder und Jugendlichen soll hier gefördert werden.

Mitgliederstatus

Schulsanitäter*innen sind vollwertige Jugendrotkreuz-Mitglieder mit allen Rechten und Pflichten. Die kostenfreie Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden und erlischt automatisch sechs Monate nach Ende des Engagements.

Öffentlichkeitsarbeit

Tu Gutes und rede drüber! Schulsanitätsdienste können in Schülerzeitungen, im Rahmen von Projektwochen, Tagen der offenen Tür, Aushängen oder Internetseiten ihre Arbeit präsentieren. Auch das Berliner Jugendrotkreuz stellt Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.



Schuldatenformular

Immer im Herbst fragt der JRK-Landesverband den Mitgliederstand der SSD-Gruppen mit dem sogenannten Schuldatenformular ab und gibt die Daten an die Kreisverbände weiter.

Schweigepflicht

Die personenbezogenen Informationen, die Schulsanitäter*innen im Rahmen ihrer Arbeit erhalten (Krankheiten, Verletzungen, persönliche Probleme...), dürfen sie nicht mit anderen Personen besprechen. Ausnahme sind die notwendigen Informationen für den Rettungsdienst.

SSD-Fahrt

Einmal im Jahr bietet der JRK-Landesverband für alle Schulsanitäter*innen eine Wochenendfahrt an. Inhalte sind meist Erste Hilfe, Teamspiele, gegenseitiger Austausch und eine Menge Spaß.

Spaß :-)

Die Mitarbeit im Schulsanitätsdienst soll den Schüler*innen auch Spaß bereiten. Dort können Freunde gewonnen, Kompetenzen erworben und ein gutes Verhältnis zur eigenen Schule gefördert werden.

Übungsmaterial

Übungsmaterial kann sich jede SSD-Gruppe selbst organisieren, indem sie im Lehrer*innenkollegium

nach abgelaufenem Material, zum Beispiel aus Autoverbandkästen, fragt.

Darüber hinaus stellt auch der zuständige Kreisverband Übungsmaterial zur Verfügung.

Unterlassene Hilfeleistung

Nach §323c StGB ist jeder Mensch gesetzlich verpflichtet, in Notsituationen, bei Unglücksfällen oder bei Gefahr, Hilfe zu leisten, sofern dies den gegebenen Umständen nach zumutbar ist. Die Person sollte sich nicht selbst in erhebliche Gefahr begeben oder wichtige andere Pflichten verletzen. Wird eine zumutbare Hilfeleistung unterlassen, macht sich die jeweilige Person strafbar.

Verbandbuch

Im Verbandbuch werden alle Unfälle in der Schule und auf dem Schulweg dokumentiert. Beim Gemeindeunfallverband kann ein Vordruck bestellt werden (Bestellnr.: GUV-I 511-1). Es ist datenschutzrechtlich wie Personalunterlagen aufzubewahren.

Versicherungsschutz

Schulsanitäter*innen sind wie alle Ersthelfenden gegen alle denkbaren Personen- sowie Sachschäden versichert (Gesetzliche Unfallversicherung), die ihnen im Rahmen einer Hilfeleistung widerfahren. Darüber hinaus sind sie bei allen schulischen Veranstaltungen sowie der An- und Abreise

zu diesen gesetzlich unfallversichert. Durch die Mitgliedschaft im JRK sind sie darüber hinaus auch bei außerschulischen Aktivitäten des Jugendrotkreuzes unfallversichert.

Wertschätzung

Die Mitarbeit in der Schulsanitätsdienst-AG stellt ein überdurchschnittliches Engagement für die Schule und die Mitschüler*innen dar und sollte durch Schulleitung und Lehrkräfte entsprechend gewürdigt werden. Neben persönlichem Dank kann dieses Engagement entsprechend im Zeugnis vermerkt werden. Darüber hinaus könnte es beispielsweise spezielle Vergünstigungen oder Urkunden für die Schüler*innen geben, welche den Einsatz als Schulsanitäter*in würdigen und bescheinigen. Vorlagen für Urkunden gibt es beim Berliner Jugendrotkreuz.

Wettbewerbe

Auf Wettbewerben vergleichen sich Jugendrotkreuz-Gruppen in verschiedenen Disziplinen (Erste Hilfe, Soziales, Rotkreuzwissen, Spiel/Sport, musisch-kulturelles). Jedes Jahr gibt es einen Landeswettbewerb, bei dem sich die teilnehmenden Gruppen ggf. für den Bundeswettbewerb qualifizieren können.





EINE IDEE MACHT IHREN WEG

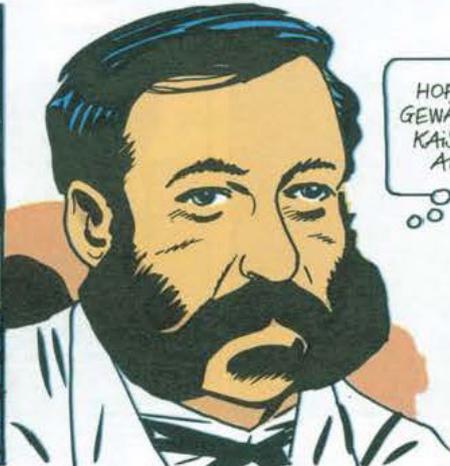
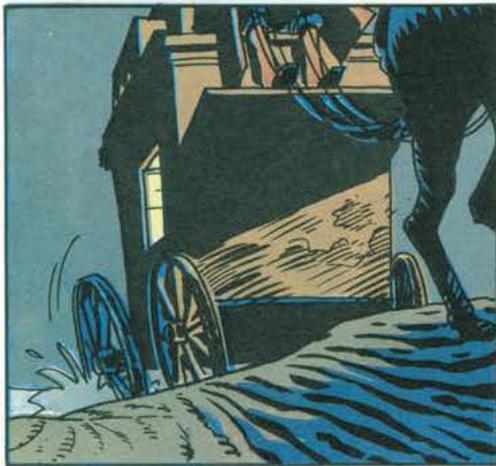


JUNI 1859, IRGENDWO IN DER EBENE VON NORDITALIEN. HENRY DUNANT, EIN SCHWEIZER KAUFMANN AUS GENÈVE, SUCHT NAPOLEON III., KAISER DER FRANZOSEN, UM MIT IHM ÜBER SEINE GESCHÄFTE ZU REDEN. ER WEISS, DASS DER KRIEG NAPOLEON IN DIE GEGEND GEFÜHRT HAT.

DER WEG IST BESCHWERLICH. MANCHE FLÜSSE SIND NUR NOCH DURCH FÜRTEN ZU ÜBERQUEREN.



NICHT WEIT VOM DORF SOLFERINO...

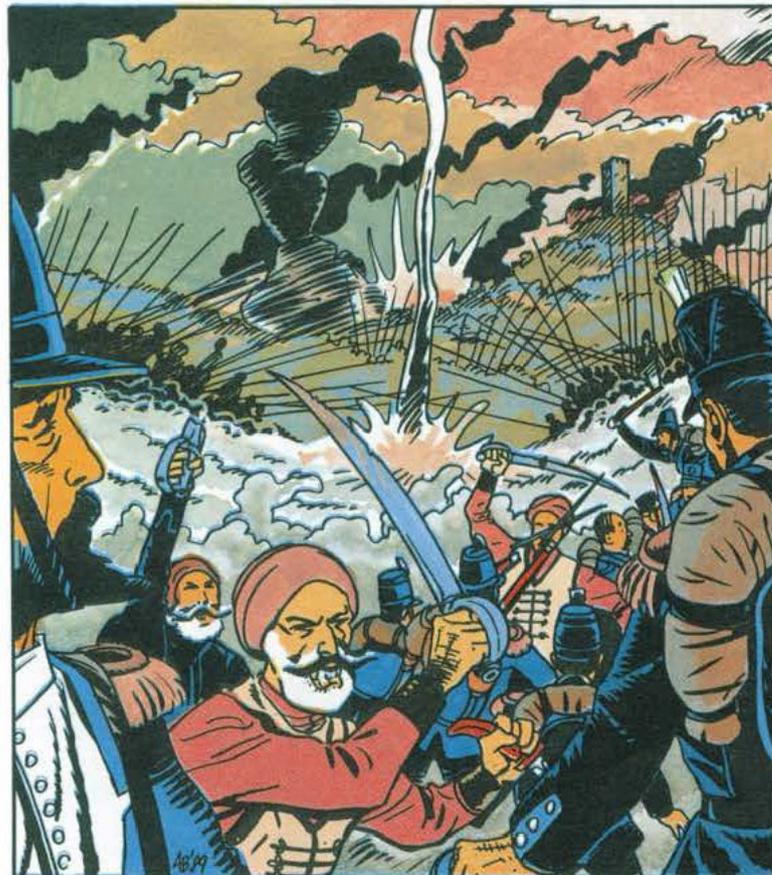


HOFFENTLICH GEWÄHRT MIR DER KAISER EINE AUDIENZ.

MEIN GOTT!



...HAT SICH DIE EBENE IN EIN RIESIGES SCHLACHTFELD VERWandelt. VOR DEN AUGEN DES ENTSETZTEN DUNANT LIEFERN SICH ÖSTERREICHER UND FRANZOSEN SAMT IHREN VERBUNDENEN BLUTIGE GEFECHTE.



AM ABEND LIEGEN TAUSENDE VON VERWUNDETEN, STERBENDEN UND TOTEN VERLASSEN AUF DEM SCHLACHTFELD.



DIE SCHLECHT ORGANISIERTEN SANITÄTSDIENSTE DER STREITKRÄFTE SIND ÜBERLASTET SIE WISSEN KAUM WO ANGANGEN



ZUTIEFST ERSCHÜTTERT VERGISST DUNANT DEN ZWECK SEINER REISE UND IMPROVISIERT EINEN HILFSDIENST. EINE KIRCHE IM DORF CASTIGLIONE WIRD ZUM LAZARETT.



JA ER SCHREIBT SOGAR IHRE LETZTEN WÖRTE FÜR DIE ANGEHÖRIGEN AUF.



UNERMÜDLICH IST ER AN DER SEITE DER VERWUNDETEN



SPÄTER IN GENÈVE KANN DUNANT EINFACH NICHT VERGESSEN.



UNERSCHROCKENE, HILFSBEREITE FRAUEN LEISTEN KRANKENDIENSTE FÜR DIE VERWUNDETEN,

TUTTI FRATELLI

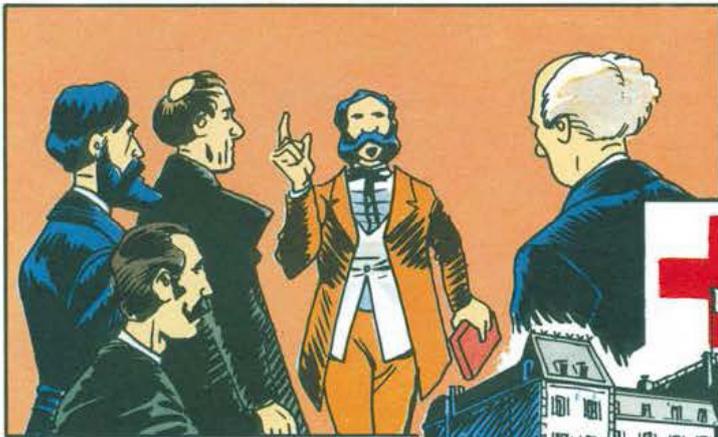


1862 SCHREIBT ER EIN BUCH UND ERZÄHLT, WAS ER GESEHEN HAT. AUSSERDEM MACHT ER ZWEI VORSCHLÄGE:
- IN JEDEM LAND SOLLN FREIWILLIGE HILFSGESELLSCHAFTEN FÜR DIE VERWUNDETEN ENTSTEHEN.
- DIE STAATEN SOLLN SICH VERPFLICHTEN, DIESE HELFER ZU SCHÜTZEN.
DAS BUCH WIRD EIN GROSSER ERFOLG. EINE IDEE WAR GEBORNEN.

EINE ERINNERUNG AN SOLFERINO.

SIE WIRD 1863 VERWIRKLICHT, ALS DUNANT UND VIER GENÈVE BÜRGER DAS INTERNATIONALE KOMITEE ZUR HILFELEISTUNG FÜR KRIEGSVERWUNDETE GRÜNDEN, DAS KÜNFTIGE IKRK. DIE ERSTEN NATIONALEN GESELLSCHAFTEN WERDEN GEGRÜNDET.

1864 NIMMT EINE DIPLOMATISCHE KONFERENZ DIE ERSTE „GENÈVE KONVENTION ZUR VERBESSERUNG DES LOSSES DER VERWUNDETEN SOLDATEN DER ARMEEEN IM FELDE“ AN.



VERWUNDETE UND KRANKE IM FELDE



VERWUNDETE, KRANKE UND SCHIFFBRÜCHIGE ZUR SEE



KRIEGSGEFANGENE



ZIVILPERSONEN IN KRIEGSZEITEN

SIE WERDEN ERGÄNZT DURCH ZWEI ZUSATZVERTRÄGE: DIE PROTOKOLLE.

DIE BESONDERE AUFGABE DES INTERNATIONALEN KOMITEES VOM ROTEN KREUZ (IKRK), DAS SICH STARK WEITERENTWICKELT HAT, IST NACH WIE VOR DIE HILFE FÜR DIE OPPER BEWAFFNETER KONFLIKTE.



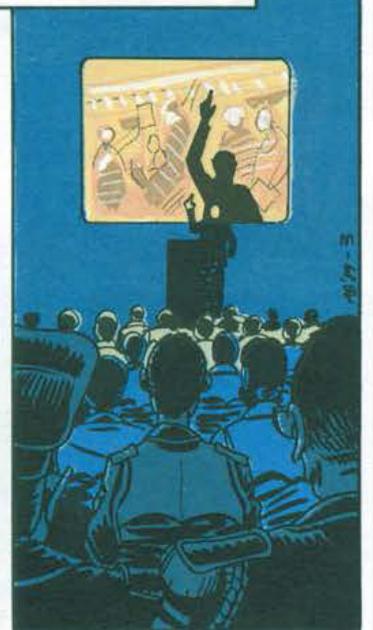
MATERIELLE UND MEDIZINISCHE HILFE FÜR DIE ZIVILBEVÖLKERUNG.



BESUCH VON KRIEGSGEFANGENEN UND POLITISCHEN HÄFTLINGEN.



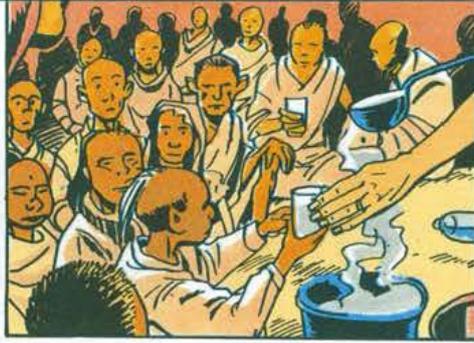
AUSTAUSCH VON BOTSCHAFTEN UND ZUSAMMENFÜHRUNG VON GETRENNTEN FAMILIENANGEHÖRIGEN.



VERBREITUNG DER REGELN DER ABKOMMEN SOWIE DER GRUNDSÄTZE DES ROTEN KREUZES UND DES ROTEN HALBMONDS.

HEUTEZUTAGE GIBT ES NAHEZU 165 NATIONALE ROTKREUZ- ODER ROTHALBMONDGESSELLSCHAFTEN. DIESE SIND AUCH HEUTE NOCH IN KRIEGSZEITEN TÄTIG, DOCH HABEN SIE IHRE AKTIVITÄTEN AUCH AUF FRIEDENSZEITEN AUSGEDEHNT... ZUM BEISPIEL:

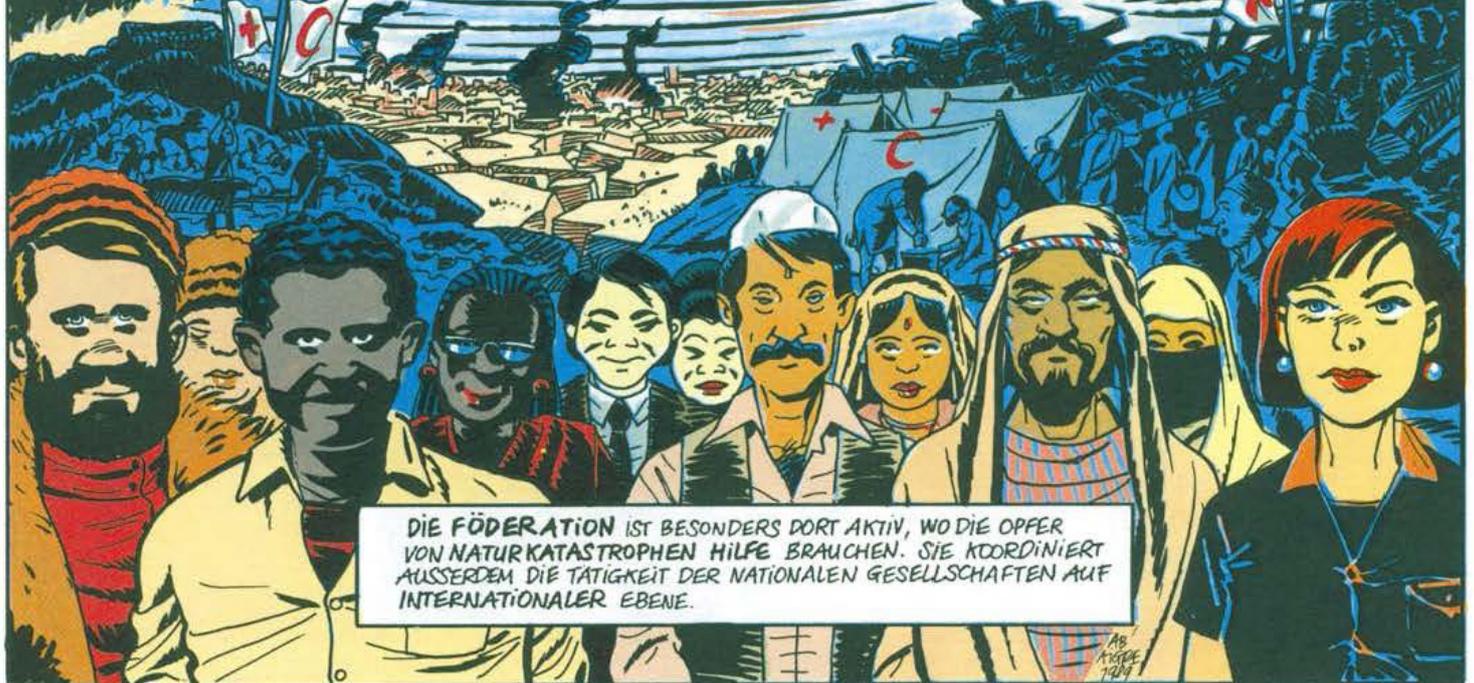
BLUTSPENDEDIENSTE UND GESUNDHEITSPFÜRSORGE, UNTERSTÜTZUNG VON FLÜCHTLINGEN UND NOTLEIDENDEN, ERSTE HILFE.



SEIT 1919 HABEN SIE SICH IN EINEM VERBAND ZUSAMMENGESCHLOSSEN,



DER FÖDERATION DER ROTKREUZ- UND ROTHALBMONDGESSELLSCHAFTEN.



DIE FÖDERATION IST BESONDERS DORT AKTIV, WO DIE OPFER VON NATURKATASTROPHEN HILFE BRAUCHEN. SIE KOORDINIERT AUSSERDEM DIE TÄTIGKEIT DER NATIONALEN GESSELLSCHAFTEN AUF INTERNATIONALER EBENE.



Die vier Gemeinschaften im Deutschen Roten Kreuz

die Organisation der ehrenamtlichen Arbeit

Um 400.000 Ehrenamtliche, die verteilt auf die ganze Bundesrepublik leben, zu koordinieren, bedarf es einer großen logistischen Leistung. Und natürlich müssen diese Menschen nach ihren Stärken und Schwächen eingesetzt werden, denn wer schwimmen kann, ist noch lange nicht höhentauglich. Daher werden die Ehrenamtlichen Teil einer unserer fünf Gemeinschaften.

Die Bereitschaften bilden die größte und zugleich bekannteste Gemeinschaft des DRK, denn sie werden am ehesten im Alltag wahrgenommen. Etwa 40% aller Ehrenamtlichen engagieren sich hier, leisten u.a. Sanitätsdienst in Notsituationen und sichern Großveranstaltungen ab.

Die Bergwacht mit ihren 16.000 Mitgliedern rettet im Winter vor allem verunglückte Skifahrer*innen. Im Sommer helfen sie denjenigen, die zu hoch hinaus wollten, wieder heil nach unten zu kommen.



Der Wasserwacht gehören rund 90.000 Mitglieder an, die nicht nur an der deutschen Ost- und Nordseeküste, sondern auch an Flüssen, Seen und in Schwimmbädern aktiv sind.

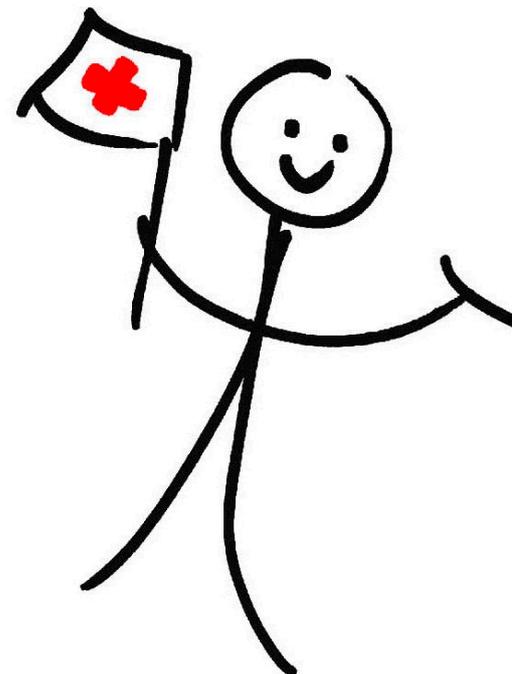


Im Bereich der Sozialen Dienste unterstützen 25.000 Ehrenamtliche Menschen in den unterschiedlichsten Notlagen. Ihre Hilfe ist anders als im Rettungssektor eher langfristig angelegt.

Das Jugendrotkreuz (JRK) ist ein eigenständiger Verband innerhalb des DRK. Rund 140.000 junge Menschen zwischen 6 und 27 Jahren sind im Jugendrotkreuz engagiert. Nähere Informationen zu den Themen und Aufgaben des Jugendrotkreuzes können der nachfolgenden Seite entnommen werden.

Die Gemeinschaften bilden Ortsgruppen bzw. Ortsvereine, die sich wiederum zu Kreisverbänden zusammenschließen. Innerhalb des DRK-Verbandes haben die Gruppen eigene Strukturen mit eige-

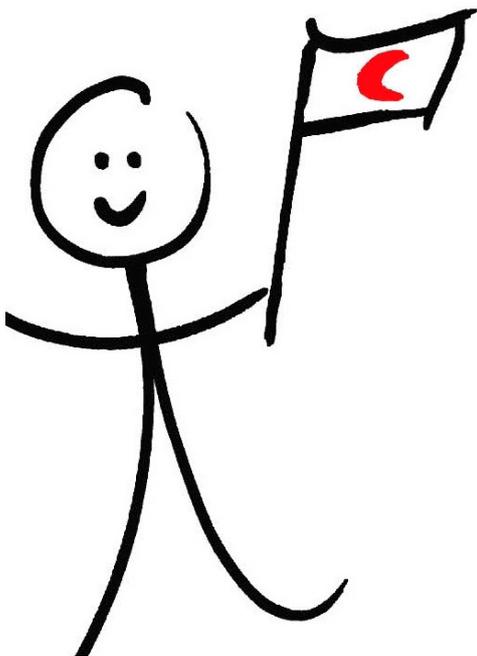
nen Ordnungen und Organen. Alle Ehrenamtlichen wählen in regelmäßigen Abständen eine Leitung, die die Verantwortung für ihre Gemeinschaft trägt.



Das Jugendrotkreuz



Das JRK hat sich die Aufgabe gesetzt, junge Menschen an das Ideengut des Roten Kreuzes heranzuführen. Die Ziele des JRK sind soziales Engagement, Einsatz für Gesundheit und Umwelt, Handeln für Frieden und Völkerverständigung sowie politische und gesellschaftliche Mitverantwortung. Da-



bei arbeitet das Jugendrotkreuz mit Schulen, Bildungseinrichtungen und mit anderen Jugendverbänden und Initiativen zusammen. Sieben allgemeine Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung gelten auch für die Jugendorganisation: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Aufgaben

Das Aufgabenspektrum des Jugendrotkreuzes ist nach regionalen Gegebenheiten und Personal sehr differenziert. Schwerpunkte sind neben der Jugendverbandsarbeit die Bereiche Schularbeit mit Schulsanitätsdienst und schulischer Streitschlichtung (Mediation) sowie das Schminken und Darstellen von Verletzungen zu Übungszwecken (Notfalldarstellung), aber auch die Gestaltung von Ferienfreizeiten für die eigenen Mitglieder und Interessierte von außerhalb.

Organisation

In Deutschland ist das Jugendrotkreuz (JRK) als Gemeinschaft des DRK definiert. Es hat etwa 140.000 Mitglieder und ist in 5500 Gruppen in Ortsvereinen, Kreis-, Bezirks- und Landesverbänden organisiert.

Das reguläre Mitgliedsalter liegt zwischen 6 und 27 Jahren, wobei Funktionsträger*innen in Leitungs-

positionen länger Mitglied sein können.

Das Jugendrotkreuz vertritt den Verband Rotes Kreuz in jugendrelevanten Fragen, z.B. in den Jugendringen und ist daher nicht nur Gemeinschaft, sondern auch Jugendverband des DRK.

Das JRK ist auf allen Verbandsebenen durch eigene demokratisch gewählte Leitungskräfte in den Vorständen bzw. Präsidien des DRK vertreten. Auf Bundesebene hat das Jugendrotkreuz vier Organe:

Die Bundeskonferenz als Vertretung der Mitgliedsverbände (72 Delegierte aus 19 Landesverbänden), auf der strategische Grundsatzentscheidungen getroffen werden, die ehrenamtliche Bundesleitung, die diese Entscheidungen konkretisiert und die laufende Arbeit steuert und überwacht, sowie die hauptamtliche Bundesgeschäftsstelle mit dem*der JRK Bundesreferent*in an der Spitze. Der Länderrat dient der Koordination der Arbeit der Landesverbände untereinander sowie mit dem Bundesverband. Der*die JRK-Bundesleiter*in vertritt das Jugendrotkreuz als Mitglied im Präsidium des DRK.

Das sind unsere Leitsätze

Am 24. September 2016 fand unsere Bundes-Konferenz statt.

Auf dieser Bundes-Konferenz haben wir unsere 16 Leitsätze verändert.

Das sind die neuen Leitsätze des **Deutschen Jugendrotkreuz**:

- ➔ **1. Wir orientieren uns an den Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz-Bewegung und der Rothalbmond-Bewegung.**
Die Grundsätze sind:
 - ➔ Menschlichkeit
 - ➔ Unparteilichkeit
 - ➔ Neutralität
 - ➔ Unabhängigkeit
 - ➔ Freiwilligkeit
 - ➔ Einheit
 - ➔ Universalität (Universalität bedeutet, dass zum Beispiel die Menschenrechte immer gelten. Egal wo und wann.)
- ➔ **2. In unserer Arbeit gibt es 4 wichtige Themen.**
 - ➔ Wir fördern soziales Engagement. Engagement spricht man so aus: Ong-gah-schmong. Engagement bedeutet: Man setzt sich für etwas besonders ein.
 - ➔ Wir setzen uns für Gesundheit und für unsere Umwelt ein.
 - ➔ Wir setzen uns für Frieden und Völkerverständigung ein.
 - ➔ Wir übernehmen politische Verantwortung.
- ➔ **3. Wir sind ein inklusiver Jugendverband.**
Wir wollen Barrieren abbauen. Wir sind gegen Diskriminierung.
- ➔ **4. Unsere Entscheidungen sind gut überlegt.**
Was wir entscheiden ist für jeden nachvollziehbar.
Wir entscheiden demokratisch. Das bedeutet, dass jeder mitentscheiden kann.
Wir übernehmen Verantwortung, wenn wir Entscheidungen treffen.
- ➔ **5. Wir vom Deutschen Jugendrotkreuz setzen uns für die Interessen aller Kinder und Jugendlichen ein.**
Auch außerhalb des Verbandes.
- ➔ **6. Das Jugendrotkreuz gehört zum Deutschen Roten Kreuz.**
Beide setzen sich für eine menschliche Zukunft ein.
- ➔ **7. Wir fördern junge Menschen.**
Sie bringen neue Ideen in die Rotkreuz-Kultur. Sie sind unser Nachwuchs.
- ➔ **8. Wir wollen mit anderen Rotkreuz-Gemeinschaften partnerschaftlich zusammen arbeiten.**
- ➔ **9. Alle Kinder und Jugendliche können bei uns mitmachen.**
Dafür gibt es viele Möglichkeiten in der Rotkreuz-Bewegung und in der Rothalbmond-Bewegung.
- ➔ **10. Die Kinder und Jugendlichen bringen Vielfalt mit.**
Das unterstützen wir mit unserer Arbeit.
- ➔ **11. Ein großer Teil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeitet ehrenamtlich.**
Ehrenamtlich bedeutet: Sie bekommen kein Geld für ihre Arbeit. Sie arbeiten in ihrer Freizeit. Die ehrenamtlich und die hauptamtlich Beschäftigten arbeiten eng zusammen.
- ➔ **12. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ein gutes Fachwissen.**
Ihr Wissen wird durch Bildungs-Angebote ständig erweitert.
- ➔ **13. Wir haben verschiedene Angebote für unsere Kinder und Jugendlichen.**
Zum Beispiel: Gruppen-Stunden, Schularbeit oder offene Angebote.
- ➔ **14. Jeder kann bei uns Mitglied werden.**
Man kann aber auch als Nicht-Mitglied unsere Angebote für einen bestimmten Zeitraum nutzen.
- ➔ **15. Unsere Arbeitsweise ist offen und für jeden sichtbar.**
Wir gehen wertschätzend miteinander um. Wir geben wichtige Informationen gezielt weiter – an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an unsere Kinder und Jugendlichen.
- ➔ **16. Wir sind eine lernende Organisation.**
Das heißt, wir überprüfen ständig unsere Arbeit und überlegen, wie wir etwas besser machen können.



gefördert durch

Ich bitte um Aufnahme als Mitglied des Berliner Jugendrotkreuzes in den Kreisverband

Name:	Vorname:	Geburtsort:	Geburtsdatum:
Adresse (Straße, PLZ Ort):			
Telefon:	Handy:	E-Mailadresse:	
Erziehungsberechtigte/r (Name, ggf. abweichende Adresse, Erreichbarkeit):			

Ich will mich bemühen, an den Zielen des Jugendrotkreuzes

Einsatz für Gesundheit und Umwelt
Soziales Engagement
Bemühen um den Frieden und die Völkerverständigung
Politische und gesellschaftliche Mitverantwortung

mitzuarbeiten.

Ich erkenne die Ordnung des Berliner Jugendrotkreuzes an und werde mich für die Grundsätze des Roten Kreuzes einsetzen. Ich setze mich für ein gutes Miteinander und für einen gewaltfreien Raum ein. Ich bin bereit an einem Erste-Hilfe-Lehrgang teilzunehmen.

Mir ist bekannt, dass eine Aufnahme in den oben genannten Kreisverband erst erfolgt, wenn Vorstand und Kreisjugendleitung geprüft haben, dass keine Einwände vorliegen.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich einverstanden, dass meine Bestandsdaten zentral zu Verwaltungszwecken gespeichert und aus statistischen Gründen dem Team JRK im Landesverband übermittelt werden. Die für die Teilnahme an manchen Veranstaltungen notwendige Dienstkleidung sowie weiteres Material bleiben Eigentum des Berliner Roten Kreuzes bzw. des Kreisverbandes und werden bei Ausscheiden unverzüglich der zuständigen DRK-Untergliederung zurückgegeben.

Über meine Schweigepflicht und den damit verbundenen Datenschutz sowie über die Versicherungsbedingungen während meiner ehrenamtlichen Tätigkeit bin ich informiert worden.

Datum, Unterschrift des Antragstellers/der Antragstellerin:

Ich bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn dem Kreisverband des Berliner Jugendrotkreuzes beitrifft und an Veranstaltungen teilnimmt. Die obigen Ausführungen habe ich zur Kenntnis genommen und bin mit ihnen einverstanden.

Datum, Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten:

Vereinbarung zum Schulsanitätsdienst

Kooperationsvereinbarung zwischen der unten genannten Schule, dem*der SSD-Betreuer*in und dem DRK LV Berliner Rotes Kreuz e.V.- Jugendrotkreuz zum Schulsanitätsdienst

Zwischen

Frau / Herrn _____

wohnhaft in

Straße / Nr.: _____

PLZ und Ort: _____

Telefon und E-Mail _____

Schule:

Straße / Nr.: _____

PLZ und Ort: _____

und dem

**DRK-Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V. -
 Jugendrotkreuz - Bachestr. 11 - 12161 Berlin**



DRK LV Berliner Rotes Kreuz e.V.
 Berliner Jugendrotkreuz
 Bachestraße 11
 Besuchereingang Bundesallee 73
 12161 Berlin
 Tel.: (030) 600 300 1170
 Fax: (030) 600 300 91170
 Mail: jrk@drk-berlin.de



1. Frau*Herr _____ erklärt sich bereit aktiv als Schulsanitätsdienst-Betreuer*in an seiner*ihrer Schule zu arbeiten.
2. Er*Sie hat die Möglichkeit, an einer Ausbildung zum*zur Erste-Hilfe-Ausbilder*in beim DRK teilzunehmen. Die Ausbildung und die Voraussetzungen richten sich nach den aktuellen Ausbildungsrichtlinien, der aktuelle Stand ist im Gespräch kommuniziert worden.
3. Die Kosten für den Lehrgang werden vom Berliner Jugendrotkreuz übernommen. Im Gegenzug erklärt sich der*die Betreuer*in bereit, auf Anfrage einen EH-Kurs unentgeltlich für das Berliner Jugendrotkreuz pro Jahr anzubieten. Das Lehrgangsmaterial

und eine Grundausrüstung von zwei SSD-Taschen werden ihm*ihm vom Berliner Jugendrotkreuz leihweise zur Verfügung gestellt und bleiben Eigentum des Berliner Jugendrotkreuzes.

4. Frau*Herr _____ ist berechtigt nach Abschluss des Ausbilderkurses und Anerkennung durch die Berufsgenossenschaft auch Erste-Hilfe-Lehrgänge für Kolleg*innen und die Bevölkerung durchzuführen.
5. Zur Aufrechterhaltung der Lehrerlaubnis ist die Teilnahme an Fortbildungen Voraussetzung. Während der Leitung eines aktiven Schulsanitätsdienstes ist die Teilnahme in der Regel kostenfrei, die Kosten werden vom Berliner Jugendrotkreuz übernommen.
6. Er*Sie erklärt sich bereit, die Schüler*innen der Arbeitsgemeinschaft Schulsanitätsdienst kostenfrei in Erster Hilfe auszubilden.
7. Die kostenfreie Mitgliedschaft im Jugendrotkreuz des jeweiligen Kreisverbandes vor Ort ist für die Dauer der Tätigkeit erforderlich. Zur Aufnahme ist ein Aufnahmeantrag auszufüllen und an den*die zuständige*n JRK-Kreisjugendleiter*in weiter zu geben.
8. Er*Sie legt im Sinne der Prävention von Kindeswohlgefährdungen im JRK zu Beginn der Tätigkeit als Schulsanitätsdienst-Betreuer*in ein erweitertes Führungszeugnis beim Berliner Jugendrotkreuz zur Einsicht vor. Das erweiterte Führungszeugnis ist laut Beschluss des Landesjugendausschusses alle zwei Jahre erneut vorzulegen.
9. Eine wechselseitige Unterstützung der Kooperationspartner*innen durch Darstellung der Kooperation auf der eigenen Homepage wird angestrebt.
10. Bei Übergabe der Schulsanitätsdienstgruppe an eine*n neue*n Betreuer*in wird diese*r informiert, dass eine neue Kooperationsvereinbarung mit dem JRK getroffen werden muss.
11. Die Informationen zur Kooperation und den damit verbundenen Rechten und Pflichten sind bekannt und Bestandteil dieser Vereinbarung.

Ort, Datum

SSD-Betreuer*in

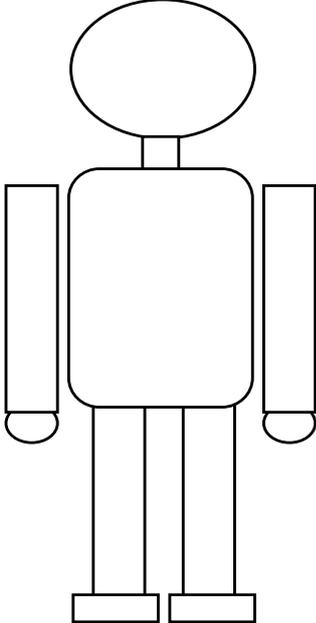
Schulleitung

DRK LV Berliner Rotes Kreuz e.V.

Muster Einsatzprotokoll

Einsatzdatum:	Uhrzeit:
Helfer*in 1:	Notfallort:
Helfer*in 2:	

Patient*innendaten	
Vorname/ Nachname	Erkrankungen/Allergien/Medikamente
Geburtsdatum:	
Klasse	
Erreichbarkeit der Eltern	

Notfallgeschehen	
Notruf abgesetzt: Was ist passiert? <i>(Umfeld, Verletzungen, Maßnahmen)</i>	Verletzungsbereich ankreuzen: 

Maßnahmen		
Notfallstelle abgesichert <input type="checkbox"/>	Lagerung der*des Verletzten:	Sonstiges:
Beruhigung <input type="checkbox"/>	<i>als Strichmännchen einzeichnen</i>	
Betreuung <input type="checkbox"/>		
stabile Seitenlage <input type="checkbox"/>		
Wärmeerhalt <input type="checkbox"/>		
Notruf <input type="checkbox"/>		

Übergabe an den Rettungsdienst/Eltern:	
Krankenhaus?	

Materialverbrauch		
Art	Menge	Material nachgefüllt:

Sonstiges

Das Einsatzmaterial ist vollständig und einsatzbereit.

.....
 Helfer*in 1

.....
 Helfer*in 2

Muster Elternbrief

Musterschule

Die Schulleitung

Musterstraße 12
12345 Musterstadt
Tel.: 000 123456- 0
Fax 000 123456- 11
www.Schule-muster.de
info@schule-muster.de

Musterschule, Musterstraße 12, 12345 Musterstadt

Musterstadt, TT.MM.JJJJ

Mitarbeit im Schulsanitätsdienst

Liebe Eltern,

Ihre Tochter/Ihr Sohn hat sich für die Teilnahme am Schulsanitätsdienst an unserer Schule entschieden.

Die Vorleistung für diese verantwortungsvolle Aufgabe – ein abgeschlossener Erste-Hilfe-Kurs – hat Ihr Kind erbracht.

Unser Dienst wird an jedem Unterrichtstag in der Form geleistet, dass je zwei Schülerinnen bzw. Schüler Rufbereitschaft haben und sich im Bedarfsfalle um Kranke und Verletzte kümmern. Natürlich werden sie dabei nicht alleine gelassen, sondern von den Sekretärinnen und Sekretären sowie den Lehrerinnen und Lehrern unterstützt. Ihr Kind ist bei der Erfüllung dieser so wichtigen Aufgabe – wie alle Ersthelferinnen und Ersthelfer – gegen Eigenschäden versichert. Solange alle Hilfeleistungen nach bestem Wissen und Gewissen erfolgen, besteht selbst bei falscher Maßnahme nicht die Gefahr der straf- oder zivilrechtlichen Verfolgung.

Da die Verantwortung von Schulleitung sowie Lehrerinnen und Lehrern für die Versorgung von Kranken und Verletzten in vollem Umfange erhalten bleibt, gehen Sie und Ihr Kind also keinerlei rechtliches oder finanzielles Risiko ein. Andererseits bedeutet dieses Engagement Ihres Kindes auch für Sie und Ihre Familie ein Stück mehr an Sicherheit. Schulleitung und Lehrerkollegium sind froh und dankbar, dass sich immer wieder junge Menschen engagiert für diesen Dienst melden, denn es gibt kaum eine Tätigkeit, die einen so hohen ethischen Stellenwert besitzt und gleichzeitig ein so wertvolles „Lernen fürs Leben“ darstellt wie die Erste Hilfe.

Sollten Sie Fragen zum Schulsanitätsdienst haben, die Ihr Kind nicht beantworten kann, rufen Sie mich einfach an. Für Tipps und Anregungen bin ich sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift
(Funktion in der Schule)

Deutsches Rotes Kreuz 



DRK-Landesverband
Berliner Rotes Kreuz e.V.
Berliner Jugendrotkreuz
Postanschrift:
Bachestr. 11
12161 Berlin

Besucheradresse:
Bundesallee 73
12161 Berlin
Tel: 030 600 300 1170
Fax: 030 600 300 91170
Email: jrk@drk-berlin.de